



Heute Seite 4/5:

„WF-Sender“-

Korrespondenten

melden sich zu Wort:

„Das sind unsere

Notizen zum Plan“

Herzlichen Glückwunsch

Anlässlich des 26. Jahrestages der DDR wurden folgende Genossen unserer Kampfgruppen-Hundertschaft ausgezeichnet:

Mit der „Verdienstmedaille des MDJ“ in Bronze:

Genosse Rolf Hartwig
Genosse Siegbert Heise

Genosse Joachim Gruber
Mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ in den Kampfgruppen

Genosse Gert Gnauk
Genosse Bernd Greiser
Mit der Medaille „Für treue Dienste“ in den Kampfgruppen in Silber

Genosse Karl Aschrich
Genosse Gotthard Piecha



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Oktoberausgabe
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

37/75

Initiativen und Taten in der Vorbereitung des IX. Parteitages der SED

Werkteil-Kollektiv der Diode

Der Aufruf des Werkteiles anlässlich des 30jährigen Bestehens unseres Betriebes WF, zu Ehren des IX. Parteitages der SED weitere Initiativen zur effektiven Produktion zu entwickeln, hat bei der Mehrzahl unserer Kollektive großen Wiederhall gefunden. Von insgesamt 25 Kollektiven haben 18 neue Verpflichtungen übernommen. So wollen die Kollektive „Ernst Thälmann“, „Elektronik II“ und „25. Jahrestag des FDGB“ alle aus D4 eine Mehrlieferung von 600 000 Stück Ge-Dioden realisieren.

Die Kollektive „A. Puschkin“ und „M. Gorki“ von DM1 wollen insgesamt 210 Stunden VMI abrechnen und durch Rationalisierungsmaßnahmen 55,0 TM im Haushaltsbuch zusätzlich einsparen. Die Kollegin Klauk und der Kollege Waage, DM 1, verpflichteten sich, am Verpackungsautomaten durch Veränderungen an der Richtvorrichtung 0,5 Prozent Glasbruch zu senken. Die Kollektive „Vorwärts“ und „25 Jahre DDR“, DS 1, wollen ab sofort nach 76er Kennziffern arbeiten und in anderen Kollektiven sozialistische Hilfe leisten.

DSF-Aktivtagung

Am 27. Oktober 1975 führte der Bereichsvorstand der DSF, Werkteil Bildröhre, seine Aktivtagung durch. In der Diskussion wurde besonders als Schwerpunkt für das Jahr 1976 das politische Gespräch in den Kollektiven zur weiteren Vertiefung des Freundschaftsgedankens hervorgehoben.

SOZIALISTISCHE EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Bezirksleitung Berlin
1. Sekretär

An die Werktätigen
des Werkteiles Bildröhre
im VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin

Liebe Genossen und Kollegen!

Das Sekretariat der Bezirksleitung Berlin der SED dankt allen Werktätigen des Werkteiles Bildröhre im VEB Werk für Fernsehelektronik für die Verpflichtung, in Vorbereitung des IX. Parteitages zusätzlich 15.000 Stück 50-cm-Bildröhren zu produzieren und dadurch 500 TM einzusparen, sehr herzlich.

Die übergebene Verpflichtung ist ein würdiger Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED und zur Sicherung der Konsumgüterproduktion für unsere Bevölkerung.

Die Realisierung der Verpflichtung stellt an Euer Kollektiv hohe Anforderungen und erfordert die Schöpferkraft und Initiative jedes einzelnen.

Zur Lösung dieser Aufgabenstellung wünsche ich den Werktätigen des Werkteiles viel Erfolg und im persönlichen Leben alles Gute.

Mit sozialistischem Gruß

Berlin, 13. Okt. 1975

gez. Konrad Naumann

Zum 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck

Vertrauensmann der Arbeiterklasse

Am 3. Januar 1976 jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag Wilhelm Piecks, des ersten Präsidenten unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. In seinem Leben verkörpert sich eine bedeutungsvolle Periode der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Er kam 1895 in die Reihen der Partei und wuchs als Mitstreiter von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Franz Mehring zum unbeugsamen revolutionären Kämpfer gegen Imperialismus und Krieg, für die Befreiung der Arbeiterklasse heran und wurde 1918 zum Mitbegründer der Kommunistischen Partei Deutschlands.

An der Seite Ernst Thälmanns setzte Wilhelm Pieck seine reichen Erfahrungen, seine ganze Persönlichkeit

für den Sieg der Sache des Sozialismus in unserem Lande ein.

Er führte diesen Kampf weiter während der zwölfjährigen faschistischen Barbarei — vom Boden des Staates aus, der seit 1917 ihm und allen revolutionären Streikern das große Beispiel für eine neue, wahrhaft menschliche Gesellschaftsordnung gab: des Sowjetstaates.

Dem unerschrockenen Arbeiterführer war vergönnt zu erleben, wie im Mai 1945 das Banner des Friedens und der Völkerbefreiung, von Soldaten der Roten Armee gehißt, auch über Berlin wehte.

Wilhelm Pieck konnte an der Vereinigung von KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im April 1946 entscheidend

mitwirken. Als einer der beiden Vorsitzenden der neuen Partei vermochte er auf einem Teil deutschen Territoriums jene Ziele zu verwirklichen, für die Generationen der deutschen Arbeiterklasse gekämpft und riesige Opfer gebracht hatten.

Als Vertrauensmann der Arbeiterklasse und der mit ihr in festem Bündnis vereinten anderen werktätigen Klassen und Schichten trat er im Oktober 1949 an die Spitze des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates auf deutschem Boden.

Am 7. September 1960 starb Wilhelm Pieck.

daß das Komitee, welches den Friedensnobelpreis vorschlägt, erneut den kalten Krieg in einer schamlosen Weise versucht, aufzuheizen. Die Verleihung dieses Preises an einen ehemals durchaus erfolgreichen sowjetischen Physiker, der aber vor etlichen Jahren beschloß, den Naturwissenschaften den Rücken zu kehren, um sich zum Handlanger imperialistischer Kräfte zu machen, eine hemmungslose Hetze gegen sein eigenes Land in Wort und Schrift zu entfachen, ist als eindeutige Provokation aufzufassen.

Nicht Luis Corvalan, nicht die spanischen Patrioten, die unlängst der

spanisch-faschistischen Terrorjustiz zum Opfer fielen, bekamen den Friedens-Nobelpreis, nein, ein eitler, selbstgefälliger Einzelgänger, der die Freiheit in der Sowjetunion ausnutzt, um Schlagzeilen für die Sensationspresse aus dem Hause eines Axel Springer zu liefern.

Die Brigade „S. I. Wawilow“ hat sehr enge freundschaftliche Beziehungen zu sowjetischen Physikern. Wir fühlen uns mit ihnen zutiefst beleidigt und protestieren energisch gegen diesen Akt des kalten Krieges.

Brigade „S. I. Wawilow“ Fachdirektorat Forschung und Entwicklung

Mit tiefer Befriedigung haben die Kollegen der Brigade Marktforschung den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und der DDR zur Kenntnis genommen.

Mit besonderer Freude erfüllt uns dabei, daß der Vertrag am Nationalfeiertag der DDR, an dem vor 26 Jahren die Gründung unseres sozialistischen Staates erfolgte, geschlossen wurde. Die feste und unzerstörbare Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR, die in den vergangenen 26 Jahren Garant unserer Erfolge bei der Überwindung der Folgen der verbrecherischen Herrschaft des Faschismus und beim Aufbau unseres sozialistischen Staates war, wird durch diesen Vertrag erneut besiegelt und findet deshalb die volle Zustimmung unserer Brigade.

Brigade „Marktforschung“, 17 Unterschriften



wf aktuell

Unsere Solidarität

Wir, die Mitglieder der Brigade „Oktobersturm“ fordern die sofortige Freiheit für Luis Corvalan und für alle anderen eingekerkerten Patrioten Chiles.

Um dem chilenischen Volk in seinem heroischen Kampf Hilfe und Unterstützung zu geben, bekunden wir unsere Abscheu gegen die unmenschlichen Praktiken der Militärjunta, die unter grausamen Folterungen den tapferen Generalsekretär der KP Chiles Luis Corvalan im Konzentrationslager gefangenhalten. Wir bekunden sowohl unsere Solidarität mit den vietnamesischen Freunden beim Wiederaufbau ihres Landes sowie all jenen, die gegenwärtig in den kapitalistischen Ländern gegen Unterdrückung und Ausbeutung sowie in den jungen Nationalstaaten gegen Kolonialismus, Neokolonialismus und imperialistische Aggression kämpfen.

14 Unterschriften

Portugal darf kein neues Chile werden

Unsere brüderliche Solidarität gilt dem kämpfenden portugiesischen Volk, das vor der imperialistischen Konterrevolution seine bisher errungenen Erfolge und Rechte verteidigen muß.

Wir, die Kollegen der Brigade „Elektronische Baugruppen“ — EE 1 fordern: Hände weg von Portugal! Schluß mit der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Portugals! Wir erinnern an die zehn Punkte der Schlußakte der Sicherheitskonferenz in Helsinki und verlangen Sicherheit für die fortschrittlichen Kräfte, die nach 50jähriger Unterdrückung endlich den Sturz des faschistischen Regimes erwirkten und den friedlichen Aufbau vorantreiben.

13 Unterschriften

der standpunkt

Der „Friedens“-Nobelpreis — eine Provokation

Das 15. Plenum des ZK der SED hat insbesondere durch das Grundsatzreferat von Erich Honecker und die Diskussionsreden von Oskar Fischer und Peter Florin auf die großen Erfolge der Friedenskräfte der Welt hingewiesen, die sich vor allem durch die Ergebnisse der Helsinki-Konferenz dokumentieren.

Der gegenwärtig in unserer Hauptstadt durchgeführte Weltkongreß im Internationalen Jahr der Frau unterstreicht diese Feststellungen erneut eindeutig.

Auf dem Plenum wurde aber auch gesagt, daß es immer noch Kräfte gibt, die versuchen, sich massiv einzumischen, um die stürmische Entwicklung in unserer sozialistischen Staatengemeinschaft zu stören.

Mit Empörung hat das Kollektiv „S. I. Wawilow“, das um den Titel „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ kämpft, vernommen,



Wir schreiben mit am Buch der Freundschaft

„Willkommen deutsche Freunde!“

„Herzlich willkommen“ — dieser gastfreundliche Gruß in russischer und deutscher Sprache empfing gestern auf dem Bahnhof Saporoshje I den Freundschaftszug aus der DDR. Im Zug waren 330 Touristen, Bestarbeiter des sozialistischen Wettbewerbs der Betriebe des Stadtbezirks Berlin-Köpenick, die für ihre Produktionserfolge mit einer Reise in die UdSSR ausgezeichnet wurden. Es kamen Arbeiter aus dem Berliner Transformatorenwerk TRO, die freundschaftliche Beziehungen mit den Saporosher Transformatorenbauern unterhalten und mit ihnen wetteifern, sowie Arbeiter und Angestellte aus den Elektronik- und Kabelbetrieben und Mitarbeiter der Volksbildung der DDR.

Den Freundschaftszug leiten der Sekretär der Kreisleitung Köpenick der SED, Manfred Buscha, Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen, des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Parteisekretäre der Betriebe des Stadtbezirks.

Auf dem Bahnhofsvorplatz fand zu Ehren der Ankunft der Gäste ein Meeting statt, an dem Hunderte Werktätige des Showtnjewo-Bezirks von Saporoshje teilnahmen. Das Meeting wurde durch den 1. Sekretär des Rayonkomitees der Partei, G. W. Krasnoperow, eröffnet. Er erteilte dem Vertreter der Saporosher Abteilung der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR, L. E. Netschajenko, das Wort, der die deutschen Freunde in unserer Stadt herzlich begrüßte. Als Vertreter der Werktätigen Saporoshjes begrüßten die Gäste die Fräser aus dem Autowerk „Kommune“, Held der sozialistischen Arbeit S. J. Bereshnoi und der Vertreter der Intelligenz der Stadt, Dozent der Saporosher Pädagogischen Hochschule, Dr. W. S. Sokirko.

Im Namen der Gäste dankte der Leiter des Freundschaftszuges Manfred



ВИЛЬКОММЕН, НЕМЕЦКИЕ ДРУЗЬЯ!

«Добро пожаловать!» — это гостеприимное приветствие

исполкома Общества германно-советской дружбы, секретари От имени гостей руководителю поезда Дружбы Манфред

Buscha den Saporoschern für den herzlichen Empfang. Beim Meeting wurden die Staatshymnen der DDR, der UdSSR und der Ukrainischen SSR gespielt.

Den Gästen wurde traditionsgemäß Brot und Salz überreicht. Die Teilnehmer des Freundschaftszuges unternahmen in den zwei Tagen ihres Aufenthaltes in Saporoshje Exkursionen zu Sehenswürdigkeiten der Stadt, treffen sich mit Werktätigen der Betriebe, machen sich mit ihren Erholungsmöglichkeiten vertraut. N. Autonenko, Abteilungsleiter für Agitation und Propaganda der Showtschewer Stadtbezirksleitung (Rayonkomitee) der Kommunistischen Partei der Ukraine

Auf dem Foto: Meeting auf dem Bahnhofsvorplatz in Saporoshje I

Moskau ist eine Reise wert!

Hast Du gearbeitet und gespart das ganze Jahr, dann verlege Deinen Urlaub noch mal an der Moskwa. Bist Du dann in Moskau angekommen, stehst Du erstaunt und auch beklommen, sei unbesorgt, von Freunden wirst Du herzlich aufgenommen. Und hast Du Glück zur Winterzeit, weil Moskau liegt im weißen Kleid, ist's ein Genuß besonderer Art, durch die Umgebung eine Schlittenfahrt. Stehst Du auf den Leninbergen dann, schaust Dir die Stadt von oben an, denkst dabei dann an Dein Berlin, wo bald wirst fahren Du wieder hin. Millionen wohnen hier und dort, verbunden durch Freundschaft allerorts. Von Moskau hast Du viel gesehen, warst in der Metro, Theater, Ausstellungen und Museen, vergiß nicht, ins Mausoleum zu gehen. Bevor Du Abschied nehmen mußt, entbietet dem großen Lenin Deinen Gruß. Kehrst Du dann heim und denkst zurück an die Moskwa, sagst Du: Große Klasse, einfach wunderbar. Hast Du nach einigen Jahren dann, Sehnsucht nach der großen Stadt, die Dich so bezaubert hat, sag ich Dir: Mit frohem Sinn packe den Koffer und fahr nochmal hin. F. Gläßner, Kollektiv „Maxim Gorki“

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED!

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Die Sorgen der Mitglieder der Parteigruppe 7 aus der APO Bildröhre Sie meinen:

Um Reserven in neuen Dimensionen zu nutzen, muß man auch besser leiten lernen!

„Wir können einfach nicht verstehen, weshalb die wöchentlichen Absprachen zwischen den Vertretern von RV, den Dispatchern und BP 2 eingeschlafen sind. Wir haben es doch im ersten Quartal recht deutlich zu spüren bekommen, wie nutzbringend diese Absprachen für uns alle waren, oder sollte es wirklich nur purer Zufall gewesen sein, daß wir im ersten Quartal keine Fehlteilprobleme hatten?“ Kandidat Karin Kuligowski begründete die Meinung des Kollektivs im Rahmen der August-Mitgliederversammlung der APO Bildröhre. Sie analysiert das Ergebnis der Plandiskussion im Systemaufbau: Mangelnder Informationsfluß von Zulieferer RV führt zu Störungen im Produktionsablauf. Dadurch ist Mehrarbeit erforderlich, verärgert die Kollektivmitglieder. Auch die NARVA-Zulieferungen finden ihre entsprechende Wertung. Doch bleiben wir im eigenen Betrieb. Karin Kuligowski nennt das Beispiel mit den Steuertöpfen. Es ist vorgekommen, daß sie einen Bestand von 12-13 000 Stück zum Nachschlagen in RV hatte. Fällt ein Werkzeug aus, oder die Teile sind nicht maßgerecht, dann, so meint sie, würde doch — rechtzeitig — ein Anruf genügen und sie könnten sich darauf einstellen. „Aber nein, oft hat man den Eindruck, daß manchmal die rechte Hand nicht weiß, was die linke tut.“ Im Systemaufbau werden bis jetzt keine „Notizen zum Plan“ geschrieben. Aber Karin Kuligowski hat sie

Im Gespräch: 15. Tagung des ZK der SED

Das sind unsere Notizen zum Plan!

Wir schreiben sie gemeinsam mit dem Kollektiv, beraten und verändern direkt „vor Ort“. Damit verhindern wir manches, was im Getriebe der täglichen Produktion Stillstände und Ärger hervorrufen könnte.



„WF-Sender“ Nr. 35/75, Seite 5, „Gute Leitung...“

„Im Werkteil Röhren, genauer gesagt in RG 1 und RG 2, da werden die Notizen zum Plan geschrieben.“ Sprich mit den Meistern.“ Mit dieser Auskunft des AGL-Vorsitzenden Ge-nossen Ewert stand fest: Meisterin Anni Ortmann und stellvertretender Meister Werner Jähne,

Anmerkung der Redaktion:

Wir sind der Meinung, daß der Standpunkt der Parteigruppe 7 aus der APO Bildröhre sicherlich nicht unbeantwortet bleiben wird.

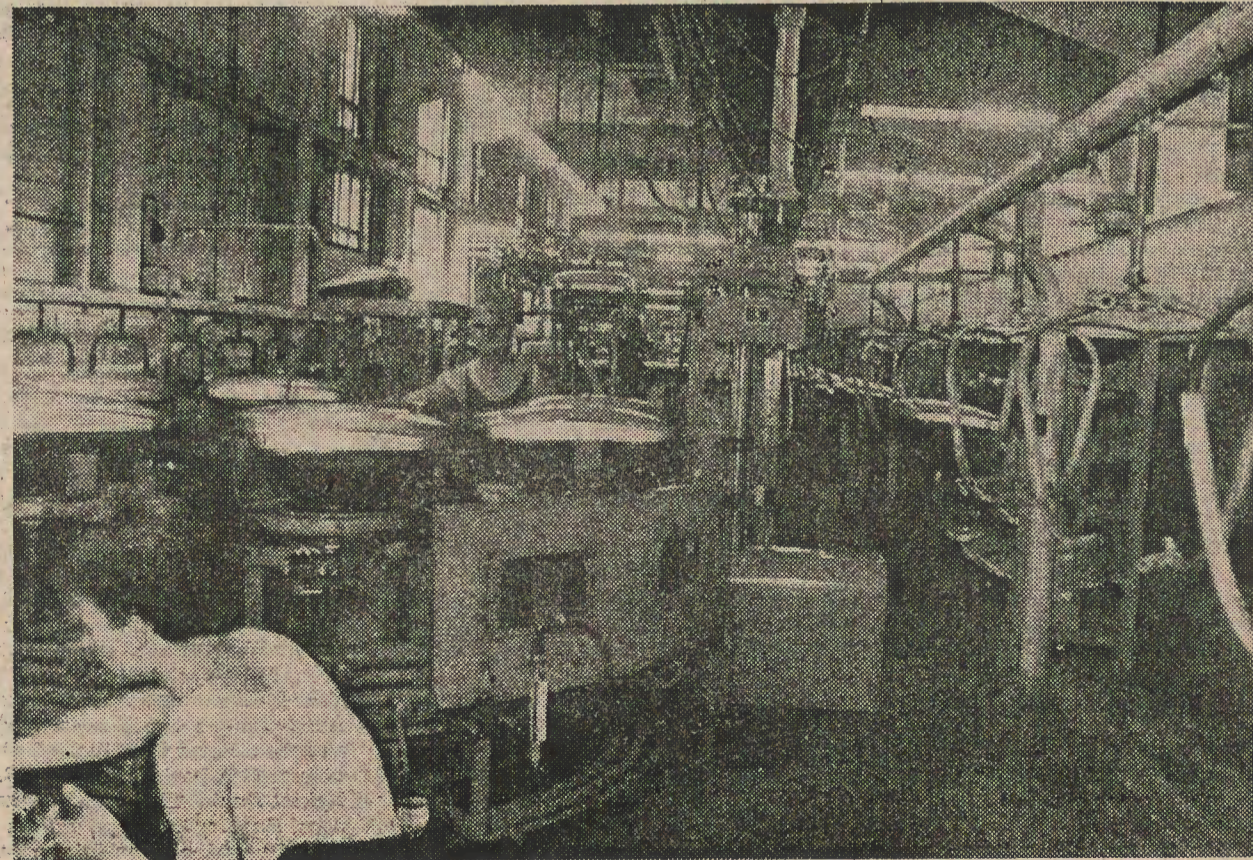
Würdige Vorbereitung des IX. Parteitages der SED im Werkteil B

Anknüpfend an eine gute Gegenplanerfüllung im III. Quartal setzte sich das Kollektiv des Werkteils B das Wettbewerbsziel, der Bevölkerung zusätzlich 15 000 Bildröhren von der Type B 50 G 1 zur Verfügung zu stellen.

Mit dieser Leistung bereiten die Kollektive aus B den IX. Parteitag der SED würdig vor und geben gleichzeitig den Auftakt zur neuen Wettbewerbssetappe.

Mitglieder der B-Schicht Pumpe, Kollektiv „7. Oktober“, bei der Arbeit

Foto: Rudolph



Initiativen — Taten

Verpflichtungen im Werkteil S

Mit neuen Verpflichtungen begannen die Kollegen des Werkteils S das letzte Planquartal und leisten damit eine gründliche Vorarbeit zum IX. Parteitag der SED. Dazu einige Beispiele:

Das Kollektiv „Elektron“ verpflichtete sich zu einer zusätzlichen Produktion von Bausteinen im Werte von insgesamt 31.250,- Mark. Die Kollegen des Kollektivs „Meteor“ werden zusätzlich 100 Stück Radiosonden vom Typ DFR MARS 3 produzieren. Verpflichtungen liegen ebenfalls vor von den Kollektiven „Nikolaus Kopernikus“, „Albert Schweitzer“, „Tag der Befreiung“ und „Juri Gagarin“.

Kriterium für eine hohe Arbeitsproduktivität ist für die Kollegen des Werkteils S die Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen.

Anni Ortmann:

„Früh morgens spreche ich mit meinen Kolleginnen den Tagesablauf der Lieferung und die notwendige Stückzahl der zu montierenden Systeme durch. Dabei werden auch die Fehlteile notiert. Das ist die Voraussetzung für eine entsprechende Umstellung. Für jede Montiererin wird täglich die Stückzahl erfaßt. Diese Aussprache erfolgt zeitlich zwischen 6.30 Uhr und 7.00 Uhr. Mit dem Ergebnis dieser gemeinsamen Einschätzung treffen wir uns als Meister täglich beim Abteilungsleiter, Genossen Pelz. Das ist unsere ständige Absprache. Sie findet jeweils um 7.00 Uhr statt. Wir bilanzieren gemeinsam unseren Tagesplan an den zu liefernden Systemen. Dabei werden eventuell zu erwartende Schwierigkeiten und auftretende Störungen in der Montage vorbeugend beraten und, wenn möglich, auch behoben.“

Werner Jähne, Kollektiv „Helene Weigel“:

„Diese Bilanzierung der Tagesaufgabe ist sehr wichtig. Die Schwierigkeiten im täglichen Montageablauf können wir so fast immer abfangen. Früher haben wir „sozialistische Hilfe“ für das Kollektiv geschrieben, da spielte das Ergebnis keine Rolle. Heute sehen wir das ganz anders. Die Hauptaufgabe der gesamten Abteilung prägt unsere Entscheidung, steht im Vordergrund. Braucht zum Beispiel das Kollektiv „Berta von Suttner“ eine dringende Hilfe für die Montage oder Kontrolle, weil eine Kollegin durch Krankheit ausgefallen ist oder Fehlteile den Tagesplanablauf gefährden, dann

wird so entschieden, wie es die Situation und die Planaufgabe erfordert. Wir lösen dadurch die im Augenblick wichtigste Aufgabe der Abteilung. Die dazu notwendigen individuellen Gespräche werden vom Meister geführt. Wir können heute sagen, das hat sich gut bewährt. Diese Methode würden wir für unsere Kollektive als spezifische Form von „Plannotizen“ bezeichnen, weil jede Montiererin direkt daran beteiligt ist und ihr Vorschlag entsprechende Wertung mit sofortiger Praxiswirksamkeit findet. Das ist auch meines Erachtens effektiver.“

Anni Ortmann:

„Diese Form der täglichen kollektiven Information und Planabsprache praktizieren wir schon einige Jahre und gehört bei uns zur täglichen Leistungstätigkeit. Unsere Kollektivmitglieder wären wohl sehr erstaunt, wenn wir diese Form der Abstimmung mit den Kollektivmitgliedern nicht mehr durchführen würden. Ich meine, wir als Meister schreiben so gemeinsam mit unseren Kollektiven „Plan-Notizen“, und die aktive Teilnahme der Kollektivmitglieder spricht für ihre Verantwortung am Gelingen der Gesamtaufgabe.“

Werner Jähne:

„Noch etwas wäre da erwähnenswert. Am Ende des Monats stellen wir eine Liste der Fehlteile für den kommenden Monat auf. Das ist das Ergebnis der durchgeführten Planvorschau. Damit sind wir in der Lage, in Absprache mit unserem Dispatcher unsere Kolleginnen so

einzusetzen, daß keine Mängel im Arbeitsablauf entstehen und jeder mit seiner Tätigkeit verantwortungsvoll und mit Erfolg seine Tagesplanaufgaben lösen kann. Auch die gute und enge Zusammenarbeit mit der FÜ hat sich bewährt. Auftretende Schwierigkeiten, wie Fehler in der Montage u. a., die durch die FÜ oder auch durch die Montiererin festgestellt werden, können so kurzfristig behoben werden.“

Ergänzend zu diesem Gespräch sei gesagt, die Meister sehen es als Selbstverständlichkeit, so zu handeln und „Plan-Notizen“ im Kollektiv zu werten. Und das mit Erfolg.

So wurde zum Beispiel der Ausschuffaktor bei allen bearbeiteten Typen eingehalten und zum Teil unterboten. Hier in RG 1 schreiben die Meister im Auftrage ihres Kollektivs die „Notizen zum Plan“. Wie wir sehen, sehr konkret und gewissenhaft. Eine Form, die sich unmittelbar auf die Effektivität der gesamten Abteilung auswirkt.

Ist das ein Einzelfall?

Wie wird das in anderen Bereichen gemacht?

Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit. Wir werden sie auf diesen Seiten veröffentlichen. W. Philipp

wissenswertes

LEITER ANTWORTEN

In den Diskussionen zum Plan 1976 wurde wiederum in verschiedenen Gewerkschaftsversammlungen nach der Möglichkeit der Einweisung von Kindern in unsere betrieblichen Kindereinrichtungen gefragt.

Wir möchten auf diesem Weg recht viele Mitarbeiter unseres Betriebes von dem Verfahrensweg Kenntnis geben.

Laut Gesetzblatt Teil I Nr. 20 vom 30. April 1973 (Verordnung über die Einweisung) hat die Einweisung der Kinder in kommunale und betriebliche Kindereinrichtungen in der Regel in Einrichtungen, die im Wohngebiet der Antragsteller liegen, zu erfolgen. Zuständig ist die jeweilige Einweisungsstelle beim Rat des Stadtbezirks. Die Einweisung der Kinder in unsere betrieblichen Kindereinrichtungen erfolgt nur durch die zentrale Einweisungsstelle beim Rat des Stadtbezirks Köpenick, selbstverständlich in enger Zusammenarbeit mit unserem Betrieb.

Anträge aus fremden Stadtbezirken können im Stadtbezirk Köpenick nur in besonders dringenden Fällen berücksichtigt werden. Kinder aus dem Randgebiet Berlins, deren Mütter in unserem Betrieb tätig sind, werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Benötigt eine Mutter, die im Stadtbezirk Köpenick oder im Randgebiet von Berlin wohnt und in unserem Betrieb arbeitet, einen Kinderkrippen-, Kindergarten- oder Wochenheimplatz, so ist ein Antrag auf Einweisung des Kindes an die Abtei-

lung VA 1 zu richten. Gleichzeitig muß aber ein Antrag an die zentrale Einweisungsstelle beim Rat des Stadtbezirks Köpenick (Rathaus) oder im Randgebiet an den zuständigen Rat des Kreises gerichtet werden.

Mütter aus fremden Stadtbezirken müssen einen Antrag bei der zentralen Einweisungsstelle ihres Stadtbezirks stellen, und außerdem können sie einen Antrag an die Abteilung VA 1 auf Einweisung im Be-

Was man über die Einweisung in Kinderkrippen, Kindergärten und Wochenheimen wissen muß

zirk Köpenick abgeben, der aber — wie bereits erwähnt — nur in dringenden Fällen Berücksichtigung finden kann.

Die Zusammenkünfte der Einweisungskommission erfolgen auf Einladung des Rates. Die Kommission setzt sich aus Mitgliedern vom Rat des Stadtbezirks Köpenick und Vertretern der Großbetriebe zusammen. In den Sitzungen werden die vorliegenden Anträge auf Dringlichkeit geprüft und über die Einweisung entschieden.

Folgende Richtlinien gelten für die Einweisung:

- Wochenplätze für die Krippe (Kinder von 0—3 Jahren) oder Wochenheim (Kinder von 3 bis 6 Jahren) gibt es nur noch für Kinder, deren Mütter im Zwei- und Drei-Schicht-System arbeiten.
- Kinder vollbeschäftigter Mütter bzw. Kinder der Mütter, die an einem Direktstudium oder einer Lehrausbildung teilnehmen, sind vorrangig in Krippen und Heime aufzunehmen.

Besonders zu berücksichtigen sind bei der Vergabe von Plätzen

- Kinder von alleinstehenden Werktätigen, von Studenten und Lehrlingen
- Kinder aus Familien, in denen der Unterhalt allein der Frau obliegt
- Kinder aus Familien mit mehreren Kindern
- Kinder von weiblichen Berufssoldaten und werktätigen Ehefrauen von Berufssoldaten
- Kinder von Schichtarbeiterinnen
- Kinder von Müttern, die in der materiellen Produktion sowie in Bereichen der Betreuung und Versorgung der Bevölkerung tätig sind
- Kinder von Müttern mit Hochschul- und Fachschulabschluß, die in wichtigen Bereichen der Betriebe und Einrichtungen tätig sind
- Kinder von Müttern aller übrigen Berufe.

VA Eulau

Brandschutz

Entsprechend der Weisung 10/75 des Betriebsdirektors wurde im April 1975 eine Überprüfungscommission gebildet, der ein Vertreter des Hauptbuchhalters, die benannten Brandschutzhelfer und der Brandschutzinspektor angehörten.

Am 30. April 1975 erfolgte durch die Überprüfungscommission die arbeits- und brandschutztechnische Begehung in allen Räumen der Hauptbuchhaltung. Dabei wurden keine Mängel festgestellt.

In der Zeit vom 15. bis zum 24. Oktober wurde durch alle staatlichen Leiter der Hauptbuchhaltung eine Brandschutzbelehrung durchgeführt. Anlässlich der Brandschutzwoche wird eine Wandzeitung angefertigt, um Positives und Negatives aus dem Brandschutzgeschehen zu veranschaulichen.

Krüger

Brandschutzinspektor, H

217 studierten an der Betriebsschule M/L

An der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus der BPO studierten an sechs Einjahreslehrgängen 217 Teilnehmer die Grundlehren des Marxismus-Leninismus. Von diesen Teilnehmern waren 63 Genossinnen.

Themenangebot 1976

für Vorträge der Mitgliedergruppe der URANIA besonders zur Gestaltung von Themen der Schulen der sozialistischen Arbeit

- Wie bereiten wir den IX. Parteitag der SED vor? (bis März/April 1976)
 - Anforderungen, die sich aus den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED ergeben (ab Juni 1976)
 - Die Bedeutung des Freundschaftsvertrages UdSSR—DDR vom Oktober 1975 und der Beitrag unseres Betriebes zu seiner Verwirklichung
 - Welche Stellung hat die DDR im Rahmen der Weltwirtschaft?
 - Die Bedeutung des Außenhandels für die Volkswirtschaft der DDR und die spezifischen Aufgaben unseres Betriebes
 - Warum neue Qualität der sozialistischen Intensivierung, Probleme der Erhöhung der Effektivität der Material- und Grundfondsökonomie usw., dargestellt an Beispielen unseres Betriebes?
 - Die Bilanz unserer Sozialpolitik zwischen dem VIII. und dem IX. Parteitag der SED
 - Die Hauptaufgabe und die ökonomischen Gesetze des Sozialismus
 - Das „Manifest der Kommunistischen Partei“ — gestern und heute
 - Die Rolle der Frau in der sozialistischen Gesellschaft
 - Probleme der sozialistischen Menschenführung
 - Kultur und Klassenkampf
 - Die Entwicklung der sozialistischen Kultur in der UdSSR und in der DDR
 - Was verstehen wir unter sozialistischem Realismus in Kultur und Kunst?
 - Die wirtschaftliche Rechnungsführung (Grundsatzprobleme, Anwendung im Betrieb)
 - Die Entwicklung der internationalen Währungskrise als Teil der allgemeinen Krise des Kapitalismus
 - Die wirtschaftliche und politische Struktur der Sowjetunion
 - „Waffenbrüder — Klassenbrüder“ — Die Sowjetunion als Retter der Menschheit
 - Die Warschauer Militärkoalition — ein sicherer Schutz des Sozialismus
 - Geschichte der Arbeiterbewegung
 - Die Rolle des Kommunistischen Jugendverbandes im antifaschistischen Widerstandskampf
 - Themen zur Erläuterung der Haupterzeugnisse und Grundtechnologien unseres Betriebes
 - Aufgaben der Konfliktkommission
 - Wesen und Rolle des Arbeitsrechts in der DDR und seine Verwirklichung im VEB
 - Kauf- und Dienstleistungsrecht und andere (auch Wohnungsmietrecht, Schadenersatzrecht) Fragen des Zivilrechts
 - Probleme des neuen Zivilgesetzbuches
 - Reiseberichte, Dia-Vorträge u. a. über
 - Städte der Sowjetunion
 - Reisen in die UdSSR und die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft
 - verschiedene Gebiete der DDR
 - Aktuelle Dia-Ton-Serien
 - Die allgemeine Krise des Kapitalismus heute
 - Bedürfnisse und Bedarf im Sozialismus
 - Die Arbeiterklasse der DDR und ihr Staat
 - Wilhelm Pieck (zum 100. Geburtstag)
 - Die Rolle von Wissenschaft und Technik bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Lösung der Hauptaufgabe
- Die genannten Themen gelten als Anregung, sie können ergänzt oder erweitert werden. Auch hier nicht genannte Themen aller Wissensgebiete können angefordert werden.
- Wir verweisen auch auf das Angebot der Humboldt-Universität mit vielfältigen Themenvorschlägen, z. B.
- Die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft
 - Der Kampf für Frieden und Sicherheit
 - Zum proletarischen Internationalismus
 - Zur Kultur, Kunst und Wissenschaft
 - Aus der Geschichte unseres Vaterlandes
 - Aus der Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung
 - Probleme des Rechts, der Leitungstätigkeit, der Pädagogik
 - Geologie, Medizin, Umwelt u. a.
- Hinweise erteilen: BGL-Sekretär für Agitation und Propaganda (App. 3130) oder Bildungsstätte (App. 2315)
- Anforderungen für Referenten erbitten wir rechtzeitig im voraus zu stellen, für Referenten der Humboldt-Universität ist die Bestellung für das 1. Halbjahr 1976 bis zum 10. Januar 1976 vorzunehmen.



jubilare

30 Jahre im WF



Herzliche Glückwünsche allen Kolleginnen und Kollegen, die im Oktober langjähriges Betriebsjubiläum feiern.

30 Jahre

Erich Gelies, TAF 1, Hans-Joachim Köhler, EP 2, Erich Reinsdorf, AB, Kurt Hahnfeld, TAF 2, Willi Mehlhose, TAF 2, Helmut Ruge, KT 1, Hermann Czechatka, RT 4, Otto Köhler, TAF.

25 Jahre

Ingeborg Korostil, RV 3, Waldemar Haase, TAM, Jürgen Gatzsch, TAF 2, Heinz Hacker, RA 3, Charlotte Riege, B 1, Hildegard Wegner, RG 2, Marga Krüger, H 3, Hildegard Greulich, KM 3, Gerda Seeberger, RS 1, Ursula Friedrich, RS 3.

20 Jahre

Walter Stahlbaum, EP 01, Horst Semisch, T 2.

10 Jahre

Waltraud Baschin, VA 2, Helga Reuter, KM 6, Gerda Janke, RG 1, Werner Dinse, RA 3, Wolfgang Funk, TAM 3, Regina Seifert, RV 4, Erika Matzke, D 1, Wolfgang Michael, D 1, Erika Krenzin, D 4, Bernd Roggatz, TM 3, Alice Tyborczyk, BP 1, Manfred Letz, ES 3, Lothar Kaiser, T 1, Gisela Kukla, EER 1, Ursula Bergien, TAF 3, Hildegard Güldner, ET 3, Sabine Brieskorn, ET 3, Richard Paape, RT 4, Marianne Cohen, RT 5, Christa Kluwe, RT 22, Edith Pontow, A, Renate Jeske, WOR 02, Jenny Welski, V 2, Hannelore Hartmann, VA 11, Christa Schulz, TAG 2, Dietrich Taubert, BPE, Ruth Wilke, BP 2, Paul Preuß, BPS, Kurt Gräfe, EP 3.

5 Jahre

Wolfgang Lademann, BP 1, Eberhard Beyer, WOR 3, Norbert Gärtner, T 1, Michael Humeniuk, ES 6, Sonja Ratsch, DS 3, Ingrid Runge, DS 1, Anita Kurth, RV 1, Harald Krohn, RV 2, Georg Mewes, TAM 3, Bärbel Pirr, RA 3, Hannelore Köpke, KM 4, Renate Wierschke, KM 7, Willy Seidel, VA 1, Peter Krafak, RP, Sabine Krüger, RF 3, Monika Dröge, RF 3, Norbert Lebhahn, TAG 2, Marianne Gebser, TG, Karl Goernemann, ET 1, Werner Finkeisen, TM 6, Klaus-Peter Santowski, RF 4, Christel Labinski, RA 1, Ruth Sillardorf, EF 2, Joachim Zinke, EF 3, Jörg Wetzels, EF 3, Inge Pau, WGM 1, Christian Zieke, WGM 4, Dolores Hauer, KA, Stefanie Fiedler A 4.

Kollege Köhler begann am 15. Oktober 1945 seine Tätigkeit im Werk unter denkbar komplizierten Verhältnissen, wie er allen Lesern bereits in seinem Beitrag „Die Klappkamera stellte uns Major Olenin“ (WF-Sender 33/75, S. 8) geschildert hat. Durch persönlichen Einsatz gelang es ihm, eine Lichtbildstelle aufzubauen, diese Zug um Zug mit modernen Geräten auszurüsten und in intensiver Kleinarbeit alle benötigten Verfahren zu erproben, einzuführen und ständig zu verbessern. Dabei hat er von Anfang an nach dem Prinzip größter Sparsamkeit gehandelt. In all den Jahren erreichte er in seiner Gruppe eine straffe Organisation und eine hohe Arbeitsproduktivität. So wurden in der Bildstelle z. B. weit mehr als 60 000 Dokumente auf Mikrofilm aufgenommen und über 1 000 000 Rückvergrößerungen (Fotokopien) angefertigt. Kollege Köhler zeigt sich ständig hilfsbereit und unterstützt mit seiner Bildstelle über das Aufgabengebiet hinaus häufig den „WF-Sender“, die Werkleitung und auch Kollektive mit Fotos zu aktuellen Anlässen.

Im Rahmen seiner ebenfalls 30jährigen Mitgliedschaft im FDGB war er als Vertrauensmann und Mitglied

der Konfliktkommission tätig. 1973 wurde er als Aktivist ausgezeichnet.

Für sein langes, erfolgreiches Wir-

ken gebührt ihm der Dank des ganzen Werkes.

Reichling, Kollektiv Informatik



„Mach mit – bleib fit“

Die BSG Fernsehetelektronik ruft auf zum Volkssportwettbewerb „Mach mit – bleib fit“.

Diese Veranstaltung wird am 5. November 1975 in der Zeit von 17.00 bis 19.00 Uhr im WF-Kulturhaus (Terrassensaal) stattfinden. Wir rufen nun die AGL-Bereiche auf, sich mit ihrer Staffel an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Jede Staffel besteht aus vier Kolleginnen und sechs Kollegen; eine Altersklasseneinteilung wird nicht vorgenommen.

Den drei besten AGL-Staffeln wird als Auszeichnung eine materielle Anerkennung überreicht, die zur Anschaffung von Sportgeräten verwendet werden soll.

Auf dem Programm stehen Wettbewerbe für die gesamte Staffel und zum anderen Einzelwettbewerbe, wobei jeweils ein Sportler Punkte für seine Mannschaft erkämpft. Den beteiligten Mannschaften gehen noch detaillierte Ausschreibungen zu, so daß ihnen noch Zeit für ein eventuelles Training verbleibt. Die Verbindung zwischen BSG-Geschäftsstelle und AGL-Mannschaft wird vom jeweiligen AGL-Sportverantwortlichen gehalten.

Wir bitten alle AGL-Sportverantwortlichen um eine tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbes. Sport frei!

BSG Fernsehetelektronik

Hallo, Tischtennisfreunde!

Die Sportkommission des Betriebes rufen alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes auf, zur regen Teilnahme am 16. TTT-Ausscheid um die Bärenpokale der Berliner Zeitung. Die Eröffnung in unserem Werk findet am 6. November 1975 in der WF-Turnhalle um 16.30 Uhr statt.

1974/75 konnten wir nur 748 Teilnehmer verzeichnen. Dies ist zwar keine Vorwärtsentwicklung, aber es soll uns auch nicht daran hindern, den Teilnehmerrekord von 1973/74 mit 1068 Teilnehmern zu brechen. Es müßte uns vielmehr Ansporn sein, diese Teilnehmerzahl beim 16. TTT zu überbieten. Nach dem Motto „Alle machen mit – keiner steht abseits“ wünschen die Sportkommission und die BSG allen Teilnehmern gute „Bälle“.

Austragungsmodus

Alle tischtennisinteressierten Kolleginnen und Kollegen melden sich bei

ihrem AGL-Sportverantwortlichen. Der AGL-Sportverantwortliche ist für die Durchführung der Vorrunde in seiner AGL voll verantwortlich. Von der BSG-Geschäftsstelle bekommen die AGL dann einen Spieltermin genannt, der wahrzunehmen ist. Gespielt wird im K.-o.-System.

Gespielt wird in folgenden Altersklassen (— männlich und weiblich):

- | | |
|----|--------------------|
| 1. | 18 bis 26 Jahre |
| 2. | 27 bis 39 Jahre |
| 3. | 40 bis 49 Jahre |
| 4. | 50 Jahre und älter |

Die jeweiligen Sieger in den einzelnen Altersklassen sind dann von den AGL-Verantwortlichen namentlich an die BSG-Geschäftsstelle bis zum 25. Februar 1976 zu melden. Die Sieger spielen dann nach Auslosung ihren Betriebsmeister aus. Meldungen (Vor- und Zuname, Alter und Abteilung) können bei folgenden AGL-Sportverantwortlichen abgegeben werden:

AGL	WT/FD	AGL-Sportverantwortlicher	Telefon
1	W/WO/P	Koll. Wöllert, Rüdiger	30 26
2	WS	Kolln. Höhne, Helga	23 24
3	WG	Kolln. Rieger, Carola	26 62
4	Ö/H	Koll. Lehrling, Lothar	31 86
5	A	Koll. Pollaene, Hans	23 88
6	K	Koll. Schulz, Helmut	22 82
7	V	Koll. Rose, Bernd	26 66
8	E	Koll. Marschner, Wolfgang	29 31
9	T	Koll. Bertone, Gerhard	23 37
10	R	Koll. Riedel, Helmut	20 84
11	D	Koll. Hohler, Hans	28 98
12	B	Koll. Rabes	30 79
13	S (Pankow)	Koll. Wünsche	48 001 81/App. 73
	S (Lichtenb.)	Koll. Lasota, Gerald	52 013 31/App. 05

Steinbach, verantw. f. Freizeit- und Erholungssport

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes

Dieter Drechsler

sage ich hiermit den Kollegen und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Elisabeth Drechsler, RG 1

Zirkelarbeit

Acht „WF-Froschmäuler“ reißen mit dem Kabarett-Programm „Wir wettern los“ Szenen, black-out's und Lieder mit kabarettistischen, heiteren satirischen und ironischen Mitteln über Probleme des Alltags aus ihrer Lebens- und Arbeitsumgebung auf.

Im Zusammenwirken von individuellen Interessen künstlerischer Freizeitgestaltung und der Darstellung betrieblicher und darüber hinausgehender Probleme sieht das Volkskunstkollektiv seinen gesellschaftlichen Wirkungsauftrag, wobei es gelang, in kritischer und belachenswerter Weise menschliche Schwächen als verbesserungsfähig und veränderbar aufzuzeigen.

Am Sonnabend, dem 25. Oktober, hatte unser WF-Kabarett beim Berliner Leistungsvergleich unter Beweis zu stellen, ob Aussicht auf die Nominierung zu den Arbeiterfestspielen 1976 besteht.

Die Kulturhausleitung

Foto: Schwarz



Die Kurzgeschichte betriebsbezogen, von Gerhard Löschke

Egon hatte verschlafen. Mit einem wütenden Gebrumm katalpultierte er sich aus dem molligen Federbett. Ungewaschen schluckte er noch eine Stulle hinunter, und während er noch kaute, schnitt er sich beim Rasieren prompt in die linke Wange. Egons Stimmungsbarometer sank auf Null. Fünf Minuten später zischte er um die Hausecke in Richtung Haltestelle davon. Sein Herz klopfte wie eine alte Landknechtstrommel, denn die täglichen 30 Stück Cabinet-Zigaretten jagten den Puls wie Furien durch die Adern. Schweißgebadet langt Egon an der Haltestelle an. Das Schicksal meint es mit uns Menschen nicht immer schlecht. Im Falle Egon half es auch. Als Egon in letzter Zehntelsekunde in die haltende Straßenbahn sprang, überschüttete ihn eine kühlende Regenwasserfontäne, die ein freundlicher Autofahrer hinterließ. Das Barometer sank weiter. Egons angestammter Straßenbahnplatz war bereits besetzt. Er mußte stehen. Frau Krause, die sonst ein Platz vor ihm saß, war auch nicht da. Eine andere hatte heute ihren Platz eingenommen. Schade, Frau Krause stieg immer zwei Haltestellen später schon aus. Er mußte also weiter stehen bleiben. Der angestaute Ärger quoll Egon die Kehle hoch. An der nächsten Haltestelle blieb die gute alte Straßenbahn stehen. Neugieriges, allgemeines Hälserecken, Schienenbruch. „Alles aussteigen“, rief der Straßenbahnfahrer. Das ist

béileibe nichts weltumstürzendes, die Fahrgäste nahmen diese Tatsache mit Gleichmut entgegen. Anders ist es bei Egon. Er ist bereits geladen wie eine entschärfte Handgranate. Wie ihn vorher der Wagen bespritzt hat, so besudelte er den unschuldigen Straßenbahnfahrer mit einer geballten Ladung von Schimpfwörtern. Der Fahrer sieht feuerrot und ballert aus vollen Rohren zurück. Dann stiefelt unser Egon immer noch

Verschlafe nie die Zeit!

wutgeladen per Schusters Rappen die Straße an der Wuhlheide entlang zum WF. Beim Pförtner Spreestraße angelangt, greift er in seine Tasche. Verflucht und zugenäht, der Werkausweis ist nicht da, liegt wahrscheinlich zu Hause auf dem Küchentisch. Kraft ihres Amtes gebietet die Pförtnerin gebieterisch Halt. „Ich arbeite hier schon 20 Jahre“, schreit Egon die Pförtnerin an, „machen Sie sich soone Zicken mit mir!“

Die Kollegin Pförtner bleibt betont sachlich und schickt unseren Egon zum Haupteingang. Dort soll er sich einen Passierschein

ausschreiben lassen. Da das eine zurückzulegende Strecke ist, bei der man bereits Marschverpflegung braucht, ist es mit Egons Beherrschung endgültig aus. Die Wut quillt förmlich aus Egons Mund, Augen und Ohren heraus. Er gleicht einem Atomreaktor, der auseinanderknallt. „Ja“, schreit er, „mit uns Fußgängern habt ihr es ganz genau.“ Wie immer wenn er arg erregt ist, verfällt er in seinen Berliner Dialekt. „Wenn ick mit Tatra käme, könnte ick durch det Tor jondeln, und keen Aas fracht danach, ob ick een Ausweis habe oder nich. Käme ick mit'n Lkw, könnte ick soja eene ganze Maschine druff haben, und keener fracht danach, wat ick rausschleppe.“

Die Pförtnerin lächelt kalt. Dann erfolgt Egons totaler Zusammenbruch. Sein Zorn ist verpufft.

Auch zu der am Arbeitsbeginn angesetzten Arbeitsbesprechung kommt er zu spät. So kommt es zwangsläufig zu einer Kettenreaktion, die Egon den lieben langen Arbeitstag nicht mehr losläßt. Zum Feierabend schleicht unser beklagenswerter Kollege mit einem Passierschein bewaffnet kleinlaut am Pförtnerhaus vorbei mit dem eisernen Vorsatz, heute früher schlafen zu gehen.

Was es nicht alles gibt!

Schon zu spät?

Am Schwarzen Brett des Polizeipräsidiums von Christchurch (Neuseeland) stand: „Aus dem Zimmer 13 der Kriminalabteilung wurde ein Stück Nußtorte entwendet. Dieser Gegenstand ist amtlich. Um sofortige Rückgabe wird ersucht. Die Torté gehört zum Beweismaterial eines Giftmordversuches und sollte deshalb nicht gegessen werden.“

Versehen

Nachts wurde Sheriff Joe Barnes aus Oldwestbury (USA) von einem Polizeikommando unsanft aus dem Schlaf geweckt und verhaftet. Der Sheriff hatte bei der Ausstellung eines Haftbefehls irrtümlich seinen Namen statt den des zu Verhaftenden angegeben.

Zu schwer

Der schwergewichtige Franzose Jacques Meunier kann sein genaues Gewicht nicht ermitteln. Jedesmal, wenn er sich auf die Waage stellt, bekommt er eine Wiegekarte mit dem Hinweis: „Nicht in Gruppen auf die Waage stellen!“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL; Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.